

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 61 (1988)

Heft: 12

Rubrik: Sie lesen im nächsten 'Der Fourier'

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Gehorsam, auf das klare Ausscheiden von Kompetenzen und Verantwortung, verzichten kann. Als Milizarmee ist unsere Armee aber insofern demokratisch, als jeder Soldat ein Bürgersoldat mit allen demokratischen Rechten bleibt. Für jeden führt die Offizierskarriere über die Rekrutenschule. Die gewählten zivilen Gewalten bleiben schliesslich in jedem Falle die letzten Entscheidungsträger. Oder um mit General Eisenhower zu sprechen: «Eine Armee ist bestimmt dann ganz demokratisch, wenn ein Oberleutnant damit rechnen muss, dass sein Rekrut von heute sein Bürovorsteher von morgen ist.»

Armee und Individuum: Kein Widerspruch

Wie steht es mit dem Vorwurf, die Armee funktioniere den Einzelnen zum disziplinierten Befehlsempfänger, zum willfähigen Mosaiksteinchen in einer Machthierarchie um? Persönliche Freiheit erfährt dort ihre Einschränkung, wo die persönliche Freiheit des anderen ihren Anfang nimmt. In einer Gemeinschaft, und insbesondere in einer Organisation wie der Armee, sind diese Einschränkungen gross. Unterordnung unter eine Aufgabe für die Gemeinschaft hat aber nichts Entwürdigendes oder Negatives an sich, sondern heisst bewusste Einordnung in ein Ganzes «und Pflichterfüllung nach bestem Wissen und Gewissen, mit ganzer Kraft, ohne Rücksicht auf persönliche Wünsche und Ansichten». So umschreibt das Dienstreglement den Begriff Disziplin. Kräfte und Tugenden also, die sich letztlich um den Begriff des «Dienens» ansiedeln lassen. Die Bedeutung dieses Wortes ist in der Wohlstandsgesellschaft allerdings weitgehend verloren gegangen, wie schon Professor Karl Schmid 1966 festgestellt hat. Nichts desto weniger ist gerade heute eine Rückbesinnung auf Sinn und Inhalt dieses Begriffes notwendig.

Diese nach wie vor nötigen «individuellen Kosten», die jeder einzelne Wehrpflichtige zu leisten hat, haben zweifellos auch ihre guten Seiten. Die durch den Militärdienst geförderte Entwicklung moralischer Kräfte und Verhaltensweisen, wie sie innerhalb unseres normalen Schulsystems nur sehr wenig mehr gefördert werden, erscheinen in der ideologischen Verzerrung aus der Sicht desjenigen, der unseren Staat, unsere Gesellschaft und Gemeinschaft prinzipiell ablehnt, im wesentlichen als Entmündigung, Disziplinierung und Anpassung an eine zu negierende und/oder zu ändernde Gesellschaft.

Der Friede verlangt seinen Preis

Einen Preis, uns in Frieden und Freiheit entwickeln zu können, haben wir zu bezahlen. Dieser Preis erscheint jedoch nur demjenigen zu hoch, der unseren Staat radikal umgestalten möchte. Er erscheint eben demjenigen zu hoch, der der Armee unterschiebt, sie zerstöre mehr, als sie zu schützen in der Lage sei und damit ihrer Abschaffung das Wort redet. Dass er damit unser geordnetes und funktionierendes Staatswesen einer unverantwortlichen Risikopolitik aussetzt, hat er entweder übersehen oder dann einkalkuliert. Denn ganz offensichtlich ist, dass wir die neuen Bedrohungen wie Umweltkatastrophen, Hunger und Elend in der Dritten Welt und anderes mehr, nur dann wahrnehmen und wirksam bekämpfen können, wenn wir dies von einer geschützten und gesicherten Basis aus tun. Die Armee ist ein wesentlicher Faktor, diese Basis abzusichern. Der Preis hierfür in Form unserer Armee kann tatsächlich nicht zu hoch sein.

Dr. Daniel Heller, Erlinsbach

Sie lesen im nächsten «Der Fourier»

Die Januar-Ausgabe bringt weitere interessante Neuerungen vom EMD und OKK. Insbesondere die Änderungen im Verwaltungsreglement (VR 87) sowie die Spitzen der Armee und Militärverwaltung im Jahre 1989, die Preisliste für

Armeeproviand und Futtermittel, die Preise der Militärspeisen für 100 Mann und der neue Verpflegungskredit und Richtpreise, gültig ab 1. 1. 89.